

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2..Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Thema: **Sex und die Bibel**
Teil II - das Neue Testament

Zum Thema: „In seinem Wort hat uns Gott viele Informationen und Richtlinien über sexuelle Begegnungen gegeben. Und wenn Gott das tut, stottert er nicht, er wird auch nicht rot oder versteckt sein Gesicht. Ja, er spricht darüber auf diskrete und gesunde Weise.“ (Wayne Mack, „Vorbereitung auf die Ehe“, S.120) In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit den Aussagen des Neuen Testaments über unser Thema.

Einige Erkenntnisse vorweg

Gehen Sie davon aus, dass Ihre Zuhörer die verschiedensten (seltsamen) Ansichten über Sexualität haben, die eben heute so üblich sind. Jeder meint, auf diesem Gebiet ein Experte zu sein. Das Bröckeln moralischer Grundlagen und gesellschaftlicher Maßstäbe ist schon länger im Gang. Vorehelicher Geschlechtsverkehr und gleichgeschlechtliche Liebe werden heute völlig anders eingestuft als zu früheren Zeiten. Was die Gemeinde Jesu über diese Dinge lehrt, wird längst nicht mehr als geltend oder richtungweisend akzeptiert.

Sex im biblischen Sinn ist entweder die Verschmelzung der Partner zu einer harmonischen Einheit oder Selbstvernichtung. Obwohl auch mit außerehelichem Sex oft eine starke Bindung einhergeht, ist das kein Ausdruck der mit dem Geschlechtsverkehr verbundenen tieferen Realität, sondern ist anfällig für Manipulation, d.h., Sex wird „gehandelt“ statt „gemeinsam erlebt“. In unserer Welt werden Sex und Liebe durch Überinflation abgewertet. In einer Welt, in der Sex und Liebe inflationär gehandelt werden, sind stabile Beziehungen vielleicht die letzte Währung, die wirklich zählt.

1. Kor 6,18-20: Eins!

Paulus spricht die Korinther darauf an, Gott in ihrer Sexualität zu verherrlichen. Für Paulus bedeutet das schlicht und einfach, dass Mann und Frau sich innerhalb der Ehe, in der sie sich die Treue geschworen haben, sexuell aneinander erfreuen. Jeder andere Modus entehrt Gott und ist in christlich geprägten Gesellschaften fast zweitausend Jahre lang als „unsittlich“ angesehen worden. Das grundlegende biblische Prinzip, das dem Geschlechtsverkehr in der Ehe zu Grunde liegt, besteht darin, dass es außerhalb der Ehe überhaupt keine legitime sexuelle Beziehung gibt.

Manche verstehen das besser anhand der geheimnisvollen Ehe-Mathematik: $1 + 1 = 1$. Mit der Ehe verhält es sich wie mit der Dreieinigkeit Gottes (drei Personen in dem einen wahren Gott): Ein Mann, vereint mit einer Frau, bildet eine Ehe (s. **Matt 19,4-6** u. **Eph 5,31-32**). In ähnlicher Weise sind die wiedergeborenen Gläubigen aller Generationen die eine wahre Kirche Jesu Christi ($1+1+1+1=1$). Die Mathematik des vorehelichen Verkehrs ist $1+1=2$ und die einer außerehelichen Affäre ist $1+1+1=3$.

Wir können **1. Kor 6** so zusammenfassen:

- Der Leib gehört Gott, nicht der sexuellen Unmoral.
- Die sexuelle Sünde verletzt uns und kann dem Leib Schaden zufügen.
- Die Versuchung kann man nicht bekämpfen, sondern man muss Flucht ergreifen.
- Wir gehören Jesus, der uns mit seinem Blut erkaufte hat. Darum wollen wir ihn ehren.

1. Kor 7: Ehe, Ehre und Treue zu Gott

Sex in der Bibel gilt als selbstverständlich und wird als Geschenk dargestellt. **1. Kor 7** spricht davon, dass

- außerehelicher Sex verkehrt ist (**V. 2**)
- Geschlechtsverkehr auf Gegenseitigkeit beruhen soll (**V. 3-4**)
- mit Sex nicht gefeilscht werden darf (**V. 5**)
- Sex mit dem Ehepartner regelmäßig stattfinden soll (**V. 5**)

Außerdem spricht dieses Kapitel davon dass:

- Männer und Frauen normalerweise ein starkes sexuelles Verlangen haben, was durch die gegenseitige Befriedigung der Ehepartner gestillt wird und Versuchungen im sexuellen Bereich reduziert. Ergo: Einen Ehepartner zu haben, bewahrt vor den Folgen einer Leidenschaft, die „aus dem Ruder“ zu geraten droht (**V.9**).
- Obwohl die geistliche Vereinigung eines Paares mit der körperlichen Vereinigung verknüpft ist, übertrifft sie diese bei weitem. (**V.10-16**)
- Unverheiratete dienen Gott mit größerer Freiheit (**V. 34**).

Dieses häufig missverstandene Kapitel sagt uns im Endeffekt, dass Ehemann und Ehefrau ihre gegenseitige Erfüllung miteinander und aneinander finden sollen. Es kann jedoch auch Situationen geben, in denen es weise ist, nicht zu heiraten. Man muss nur an Zeiten der Glaubensverfolgung denken, wo man vielleicht wegen des Ehepartners oder der Familie versucht wäre, Jesus die Treue zu brechen (**V. 26, 28-32**). Auch wenn die Ehe eine gute Sache ist, hat die Treue zum Herrn den höchsten Stellenwert, sogar in schwierigen Zeiten.



1. Thess 4,1-5: Ermahnung zur Heiligung

Es gefällt Gott, wenn wir ein reines Leben führen, d.h. den Körper zügeln und die Richtlinien Gottes beachten. Sexuelle Freizügigkeit kann wohl momentan die Gelüste befriedigen, aber missachtet dabei die Maßstäbe, welche der Schöpfer zu unserem eigenen Wohl festgelegt hat.

Die Verbreitung der sexuellen Unmoral unter den Heiden war ein Problem, das den jüdischen Flügel der Gemeinde

Jesu am meisten irritierte. Sie argumentierten zu Recht, dass der moralische Zustand der Urgemeinde bald auf ein sehr niedriges Niveau herabgestuft würde, wenn die Heiden, die in die Gemeinde aufgenommen wurden, nicht verpflichtet würden, das Gesetz Moses zu befolgen. Der Gott der Lust ist schon immer ein Meister der Lockvogeltaktik gewesen. Er ködert mit Vorstellungen und Versprechungen, die sich dann in Fesseln und Ketten einer seelischen Gefangenschaft verwandeln. Er hat einen steigenden Prozentsatz der heutigen Bevölkerung gekapert und sie davon überzeugt, dass das Gebot des Herrn nicht für sie gilt, genau wie er es bei **Adam** und **Eva** mit der verbotenen Frucht getan hat.

Eigentumsfragen und die Erniedrigung der Seele

Der Apostel **Petrus** stuft die sexuelle Sünde als überaus gefährliche Versündigung gegen den eigenen Leib ein, vielleicht weil *porneias* eine Sünde gegen den rechtmäßigen Eigentümer ist und der Leib des Gläubigen unter der Herrschaft Christi steht. Wie aus **1. Kor 6** bereits hervorgeht, sind wir die von Gott Erkauften und Tempel des Heiligen Geistes (**V.19-20**). Petrus weist darauf hin, dass diese Art von Leidenschaft deshalb so gefährlich ist, weil sie die Seele zerstört (**1. Petr 2,11**). Auch die **Offenbarung** sagt verblümt, dass die Sittenlosen zu Recht ewige Verdammnis befürchten müssen (**22,14-15**). Und Jesus deutet das an, wenn er sagt, dass wir die sexuelle Sünde so konsequent bekämpfen sollen, als ob es um das Ausreißen eines Auges oder das Abschneiden einer Hand ginge (**Matt. 5,27-30**). Unser Leben hängt davon ab, auf ewig.

Römer 1: Exkurs zu einem hoch umstrittenen Thema

Diejenigen, die auf die Akzeptanz von Homosexualität drängen, argumentieren neuerdings, dass Christen, die sich diesem Ziel widersetzen, Sünder mit dem biblischen Text (wie **1.Tim 1,10**, **1.Kor 6,9-10** u. **Röm 1,25-27**) „bombardieren“. Das Argument basiert auf der absurden Behauptung, dass die Kirche diese Texte seit Jahrhunderten missverstanden habe, nur um von revisionistischen Wissenschaftlern der letzten Jahrzehnte „korrigiert“ zu werden.

Das Verbot des Geschlechtsverkehrs zwischen Männern findet sich in einer Reihe von Geboten Gottes an Israel bezüglich Sexualität und Ehe. Verboten werden verschiedene Formen von Inzest, Bestialität und andere sexuelle Handlungen, von denen Gott sagt, dass sie bei den Ägyptern und den Kanaanitern vorherrschten: „**Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht tun wie in Ägypten, wo du gelebt hast, und du sollst nicht tun wie im Land Kanaan...**“ (**3.Mo 20,3**)

Jeder biblische Text, der von gleichgeschlechtlicher Leidenschaft und gleichgeschlechtlichem Sexualverhalten spricht, verurteilt sie. **3. Mo 18,22** ist „die Hauptbeweisstelle“ des Alten Testaments bezüglich Homosexualität.

Der Schriftgelehrte Paulus geht über die Beweisführung von **3. Mose** hinaus, indem er in **Römer 1,18-32** auch Frauen nennt, die Sex mit Frauen haben: Sie haben „**die natürliche Sexualität aufgegeben und gehen gleichgeschlechtliche Beziehungen ein**“. Paulus macht deutlich, dass die gleichgeschlechtliche Leidenschaft und Begierde sowohl der Natur als auch dem göttlichen Befehl widerspricht. Für Christen besteht die wichtigste Erkenntnis darin, dass die entscheidenden moralischen Lehren des alttestamentlichen Heiligkeitgesetzes im NT wiederholt und oft erweitert werden. Christen können z. B. Garnelen essen, ohne zu sündigen, sind aber

den Gesetzen verpflichtet, die jegliche außereheliche sexuelle Aktivität verbieten, weil diese dem Treuebund zwischen einem Mann und einer Frau in der Ehe vorbehalten sind.

„**In Römer 1,26-27** steht die gleichgeschlechtliche Beziehung als bildhaftes Gleichnis für die zerrüttete Sexualität, die sich aus einer zerrütteten Beziehung mit Gott ableitet — nämlich einer Beziehung, in welcher die Herrlichkeit der Schöpfung der Herrlichkeit Gottes vorgezogen wird. Alle unsere Versündigungen im sexuellen Bereich wurzeln darin, dass wir die Herrlichkeit Gottes nicht als höchstes Gut über allem anderen schätzen. Wir lassen uns von der dunklen Lüge überzeugen, dass der eine oder andere unerlaubte Genuss begehrenswerter ist, als Gott. Im Dunkeln lieblosen wir das glatte Ebenholz unseres Anhängers, den wir um den Hals tragen — und wissen nicht, dass es im Licht eine Kakerlake ist. Wir meinen, die Vogelspinne sei ein flauschiges Spielzeug. Wir halten den Löwen für ein Haustier und das Geräusch der Klapperschlange für Kastagnetten. So ist das, wenn man im Dunkeln lebt, wo Gott weniger gilt, als sexuelle Befriedigung.“ (**John Piper**, „Living in the Light: Money, Sex & Power“, S. 39-40)

Hebräer 13,4: Die Einzigartigkeit der Ehebeziehung

Als **Potiphars** Frau **Joseph** wiederholt zum Ehebruch animierte, gab er ihr eine scharfe Antwort: „**Wie könnte ich so etwas Böses tun und gegen Gott sündigen?**“ (**1. Mo 39,9**) Er sagte nicht: „Was ist, wenn wir erwischt werden?“ Oder: „Das ist eine schwierige Entscheidung.“ Jede andere Antwort hätte ihr Spielraum gegeben, ihn zu überreden. Seine Antwort entfernte jeden Anreiz, die Versuchung zu rechtfertigen und ihr nachzugeben.

Eine Überzeugung ist nicht bloß eine Meinung, sondern sie ist so tief im Gewissen verwurzelt, dass der Mensch, der seine Überzeugung ändert, sich selbst wesentlich verändert. Reinheit besteht nicht nur in dem, was man nicht tut. Die Reinheit drückt aus, wer du bist. Reinheit und Keuschheit sind positiven Tugenden, nicht nur der Mangel an Fehlverhalten. Die Kultur im Westen lehnt die



Keuschheit vor der Ehe ab. Die Gesellschaft betont immer wieder, dass sie alle Formen des Sexualverhaltens akzeptiert. Warum behandelt sie dann erwachsene Menschen, die keusch leben wollen, mit solcher Verachtung und macht sie zur Zielscheibe des Spotts und reißt Witze über sie?

Viele Frauen sehnen sich nach den Annehmlichkeiten der Ehe, aber sie haben die Ehe als

Institutions aufgrund persönlicher Erfahrungen aufgegeben. Das führt zu den bedauerlichen „Hintertürchen“ der alleinerziehenden Elternschaft und der sexuellen Freizügigkeit, die auf Dauer zu schwierigen und nachteiligen sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lebensumständen führen, unter denen Kinder am meisten leiden.

Zum Schluss

„Wenn Gottes Wort offen über Geschlechtlichkeit spricht, dann muss es wohl in Ordnung, ja sogar wichtig sein, dass Sie sich Gedanken darüber machen“ („Vorbereitung auf die Ehe“, S.120).